

Maškil – ›Wechselgesang‹. Eine neue Deutung zu einem Begriff der Psalmenüberschriften

Von Klaus Koenen

(Humboldtstr. 42, 53 Bonn 1)

Otto Plöger zum 80. Geburtstag

Im Psalter finden sich 13 Psalmen, die mit *maškil* überschrieben sind. Die Bedeutung dieses Begriffs ist so unklar, daß er häufig unübersetzt bleibt. Sofern man eine Deutung versucht, geht man von *škl* I aus¹. Dieses Verb bedeutet im hif. ›einsichtig sein‹, ›einsichtig machen‹ und ›erfolgreich sein‹. Entsprechend diesen drei Bedeutungen des Verbs gibt es für *maškil* im wesentlichen drei Vorschläge.

1. Geht man von der Bedeutung ›einsichtig sein‹ aus, so ist ein *maškil* ein einsichtig angefertigtes Lied, d. h. ein besonders kunstvoll gedichteter Psalm. Man kommt dann zu der Übersetzung ›Kunstlied‹².

2. Geht man hingegen von der Bedeutung ›einsichtig machen‹ aus, so handelt es sich bei einem *maškil* um ein einsichtig machendes Lied, also um ein Lehrgedicht³.

¹ Anders F. Hitzig (Die Psalmen I, 1863, 180), der von arab. *skl* ›Gestalt‹ ausgeht. Ein *maškil* sei etwas Gestaltetes, ein Gedicht; vgl. W. Gesenius, Thesaurus philologicus III,1, 1842, 1331.

² So R. Kittel, Die Psalmen, KAT XIII, 1914, LVIII; H.-J. Kraus, Psalmen, BK XV/1, 1978⁵, 19 f. S. Mowinckel (Psalmenstudien IV, 1923, 5–7; ders., The Psalms in Israelite Worship II, 1962, 209) betont, daß ein *maškil* nicht mit natürlicher Einsicht, sondern mit übernatürlich offenbarem Wissen gedichtet sei. Ein solches Lied sei besonders geeignet, auf die Gottheit einzuwirken. Mowinckel schlägt deswegen vor, *maškil* mit ›efficacious song‹ (209) zu übersetzen; vgl. J.-B. Dumortier, Un rituel d'intronisation: le Ps. LXXXIX 2–38, VT XXII (1972), 176–196, 177.

³ So E. König, Hebräisches und aramäisches Wörterbuch, 1922; ders., Die Psalmen, 1927, 39; R. P. Carroll, Psalm LXXVIII: Vestiges of a Tribal Polemic, VT XXI (1971), 133–150, 133 f. H. S. Nyberg (Smärtornas Men, SEÅ 7 [1942], 5–82, 43) spricht von

Entsprechend übersetzt man häufig ›Weisheitspsalm‹⁴. Gegen diese Deutung spricht jedoch, daß die wenigsten der mit *maskil* überschriebenen Psalmen als Lehrgedichte angesehen werden können. Unter ihnen finden sich Klagelieder des Einzelnen und des Volkes, ein Danklied sowie ein Hochzeitslied, also Lieder, bei denen von einer didaktischen Absicht nichts zu spüren ist. Wenn Ps 47,7 f. zudem dazu auffordert, Gott ein *maskil* zu singen⁵, so wird man an etwas Hymnisches und nicht an ein Lehrgedicht denken müssen. Nach Maag⁶ bedeutet *maskil* nicht, daß die betreffenden Psalmen zu Lehrzwecken gedichtet worden sind. Der erst sehr spät hinzugefügte Begriff solle diese Psalmen vielmehr als ›Lehrstücke‹ kennzeichnen, d. h. als Psalmen, die man für schulische Zwecke gebrauchte.

3. Delekat⁷ geht von *škl* hif. ›erfolgreich sein‹ aus: *maskil* meint seiner Ansicht nach ein erfolgreiches Lied, einen beliebten Schlager der damaligen Zeit. Es dürfte zwar richtig sein, daß einige Lieder des Psalters im Gottesdienst des alten Israel häufiger gesungen wurden als andere, aber daß mit *maskil* die 13 beliebtesten Lieder bezeichnet werden, läßt sich kaum zeigen.

Gegenüber diesen Deutungen, die alle von *škl* I ausgehen, soll hier der Vorschlag gemacht werden, das in Gen 48,14 belegte *škl* II ›überkreuzen‹ als Wurzel von *maskil* aufzufassen⁸.

Ermahnungs- und Zuchtpsalmen. Nach G. W. Ahlström (Psalm 89, 1959, 21–26) bezieht sich *škl* auf Wissen um Leben und Tod. Die Überschrift *maskil* drücke aus, daß der betreffende Psalm seinen Sitz im am Jahresfest zelebrierten Ritual der Lebenserneuerung habe. Er enthalte die Bitte um oder die Zusage von Leben. J. P. Peters (Notes on Some Ritual Uses of the Psalms, JBL 29 [1910], 113–125, 122–125) geht von *hiskil* = ›lehren‹, ›repetieren‹, ›wiederholen‹ aus und kommt so zu dem Ergebnis, daß ein *maskil* ein Psalm mit einem zu wiederholenden Refrain sei.

⁴ Vgl. Luther: ›Unterweisung‹.

⁵ Mit den meisten Kommentaren ist *maskil* in Ps 47,8 wie in den Überschriften zu verstehen. Gegen Targ. (*bškl' tb'*), LXX (*συνεως*), Vulg. (*sapienter*) und Luther (klügelich) ist *maskil* hier also nicht als Adverb zu betrachten (›singt gar fein‹, so Kittel, s. Anm. 2), sondern als Akkusativobjekt. V. Maag (Zur Übersetzung von *maskil* in Amos 5,13; Ps. 47,8 und in den Überschriften einiger Psalmen, SchThU 13 [1943], 108–115, 113) schlägt vor, *maskil* in den Plural zu ändern und als Vokativ zu betrachten: ›Spielet, ihr (Musik-)Kundigen!‹; vgl. KBL².

⁶ A. a. O., 112.

⁷ L. Delekat, Probleme der Psalmenüberschriften, ZAW 76 (1964), 280–297, 282 f.

⁸ König (Psalmen, s. Anm. 3) wendet sich gegen eine Ableitung von *škl* II. Er geht dabei aber davon aus, daß *maskil* dann ›verschlungenes Gedicht‹ = ›Rätsel‹ bedeuten würde. Maag (s. Anm. 5, 110) diskutiert in Auseinandersetzung mit E. Sellin (Das Zwölfprophetenbuch, KAT XII 1, 1929³, 239 f.) eine Ableitung von *škl* II. Sellin hatte für *maskil* in Am 5,13 die Bedeutung ›Hymnus‹ postuliert. Er berief sich dabei auf Mowinckel (Psalmenstudien IV, s. Anm. 2, 5 ff.), der *maskil* auf ein mit Einsicht erzeugtes Lied, z. B. einen Hymnus deutet. Sellin geht also von einer Ableitung von *škl* I aus. Maag wendet sich nun dagegen, daß es ein von *škl* II ›verschlungen sein‹ abzuleitendes *maskil* II gibt, das eine verschlungene Singweise, also eine Fuge bzw. einen Hymnus bezeichne. Für die Bedeutung ›verschlungene Singweise‹ müßte man eine Ableitung vom nif. statt vom hif. erwarten und außerdem seien die *maskil*-Psalmen keine Hymnen. Maag verwirft also die Deutung *maskil* II = ›Hymnus‹, die er Sellin zu unterstellen scheint.

Gen 48,13 ff. erklärt, wie Jakob zum Segen seine linke Hand nach rechts auf Manasse und seine rechte Hand nach links auf Ephraim legt. In V. 14b heißt es dann *šikkel 'æt yādāw*. Fast alle neueren Kommentare postulieren an dieser Stelle unter Verweis auf arab. *šakala* 'flechten', 'zusammenbinden' und *šikāl* 'Strick' sowie auf akk. *šakkilu* 'Kopfbinde' eine Wurzel *škl* II 'verflechten', 'überkreuzen'⁹. Sie berufen sich dabei auf Targum Jonathan (*prg*), LXX (ἐναλλάξ), Vulg. (*commutans*) und Syr. (*šhlp*). V. 14b expliziert dann das Voranstehende im Sinne von: 'indem er seine Arme überkreuzte'¹⁰.

Für die Deutung von *maskil* ist es wichtig zu sehen, daß die Peschitta *škl* II in Gen 48,14 mit *hlp* šaf. übersetzt. Von diesem Verb gibt es im Syrischen den Ausdruck *šwhlpy ql* 'Wechselgesang'¹¹. Da hebräisch *škl* II syrisch *hlp* entspricht, scheint es möglich, daß auch hebräisch *maskil* syrisch *šwhlpy ql* entspricht. Beide Nomina sind von Kausativstämmen abzuleiten. Das syr. *šwhlp* ist eine Nominalbildung, die auf den Kausativstamm šafel zurückzuführen ist. Das hebr. *maskil* ist ein Partizip des Kausativstamms hifil¹², das zunächst wörtlich übersetzt werden kann ('der Überkreuzende'), dann aber wie *makbir* 'Fülle' und *mašhit* 'Vernichtung' auch ein resultatives Abstraktum bezeichnet: 'die Überkreuzung', 'der Wechsel'¹³. *Maskil* könnte also entsprechend dem syrischen Ausdruck

M. Gertner (Terms of Scriptural Interpretation, BSOAS 25 [1962], 1–27, 23) scheint davon auszugehen, daß es nur eine Wurzel *škl* gibt (vgl. ThWAT, Art. *škl*), wenn er *škl* sowohl auf analytisches Verstehen (intellektuelle Fähigkeit) als auch auf Harmonie und kombinierende (= verflechtende) Synthese (musische Fähigkeit) bezieht. Die Psalmen seien ausgelegt worden, indem man sie sang: *maskil* habe »a double, intellectual-exegetical and artistic-musical meaning«.

⁹ Theod. setzt *škl* II in Dan 8,25 voraus, wo er *šekæl* mit κλοιός 'Fessel' übersetzt. In Prov 19,14 versteht LXX 'iššā *maskælæt* im Sinne von 'gebundene (= verheiratete) Frau'. G. R. Driver (Isaiah 52,13–53,12; in: In memoriam P. Kahle, BZAW 103, 1968, 90–105, 90 f.) ändert in Jes 52,13 *yaskil* zu *yisšakel* von *škl* II: der Gottesknecht wird gefesselt werden.

¹⁰ Targum Onkelos ('*ahkiminnūn*), die arab. Übersetzung ('*hkm*; Waltons Polyglotte übersetzt zu Unrecht *pervertit*), LXX^{vn} (ἐφρένωσε) und Luther gehen in V. 14b von *škl* I aus. Ob auch Aquila den Text in diesem Sinne verstand, muß offen bleiben. In der Majuskel M findet sich die anonyme Marginalbemerkung ἀντιστρέψας ἢ ἐπιστημόνας (der letzte Begriff steht auch in Minuskel 85 am Rand). F. Field (Origenis Hexaplorum I, 1875) führt die Lesarten auf Symmachus bzw. Aquila zurück; vgl. die Ausgabe der Gen-LXX von J. W. Wevers, 1974. Geht man in Gen 48,14 von *škl* I aus, so betont der Vers, daß Jakob seine Hände einsichtig machte, d. h. bewußt (vgl. V. 19) in der genannten Weise legte (vgl. Gesenius, Thesaurus [s. Anm. 1] 1330; C. F. Keil, BC 1/1, 1878³, 323; S. R. Driver, The Book of Genesis, 1926¹², 377; B. Jacob, Genesis, 1974, 325). Problematisch ist an dieser Deutung, daß sich nur hier statt des geläufigen hif. ein pi. von *škl* findet. Zum Streit um *škl* I und II vgl. Pesiqta Rabbati 3.

¹¹ Siehe R. P. Smith, Thesaurus Syriacus I, 1879, 1291; C. Brockelmann, Lexicon Syriacum, 1928, 237.

¹² Der nicht belegte Grundstamm dürfte 'über Kreuz sein' heißen; das resultatative pi. bedeutet dann 'über Kreuz halten' (vgl. E. Jenni, Das hebräische Pi'el, 1968, 245) und das hif. 'überkreuzen'.

¹³ Zur Art der Bildung vgl. Franz Delitzsch (Die Psalmen, BC 4/1, 1867, 248), der jedoch aufgrund seiner Ableitung von *škl* I zu der Bedeutung 'Betrachtendes', 'Betrachtung', 'Meditation' kommt; vgl. E. G. Briggs, The Book of Psalms, ICC, 1906, LXI.

šwhlpy ql' einen Wechsel(gesang) bezeichnen. Wir erhielten so einen für die Psalmenüberschriften sinnvollen Begriff, der zudem, da er sich auf die spätere liturgische Verwendung bezieht, in keinerlei Spannung zu anderen Elementen der Psalmenüberschriften steht.

Daß es im alten Israel Wechselgesänge gab, ist bekannt (vgl. z. B. Ps 15; 24). Wie der Wechselgesang bei den *maskil*-Psalmen im einzelnen aussah, läßt sich kaum sagen. Am ehesten sind die Psalmen wohl nach Sinneinheiten auf verschiedene liturgische Sänger aufgeteilt worden. Bei einigen Psalmen könnte der Wechsel der Sänger mit dem Wechsel der Sprecher oder der Angesprochenen übereinstimmen. So wurde bei der Rezitation von Ps 32 die Verschiedenheit der Sprecher möglicherweise durch unterschiedliche Stimmen verdeutlicht. In Ps 42 f. wurde vielleicht der Refrain, der sich vom Kontext durch die Anrede an die eigene Seele abhebt, von einer anderen Stimme gesprochen als der Rest des Psalms. In Ps 45 sind die Verse, die den König anreden, von denen zu unterscheiden, die sich an die Königin wenden, sowie von denen, die von beiden in der 3. pers. sprechen. In den Klageliedern des Einzelnen Ps 54, 55 und 142 ist von Jahwe sowohl in der zweiten als auch in der dritten Person die Rede. Dieser Wechsel könnte bei der liturgischen Rezitation dieser Psalmen durch verschiedene Sprecher zum Ausdruck gebracht worden sein. In Ps 89 erscheint Jahwe sowohl in der ersten als auch in der zweiten und dritten Person. Auch dieser Wechsel wurde möglicherweise durch einen Wechselgesang verdeutlicht. Ps 78 lebt von der Gegenüberstellung der Heilstaten Jahwes und des Ungehorsams Israels. Diese Gegenüberstellung ließe sich in einem Wechselgesang in ihrer Schärfe hervorheben.

Offene Fragen bleiben. Keine Deutung von *maskil* kann zeigen, worin das Spezifikum besteht, das die 13 *maskil*-Psalmen miteinander verbindet, sie aber zugleich von allen anderen Psalmen unterscheidet. Unter den *maskil*-Psalmen finden sich Klagepsalmen des Einzelnen (42 f., 54, 55, 88, 142) und des Volkes (44, 74, 89), ein Danklied (32), ein Hochzeitslied (45), ein Geschichtpsalm (78) sowie die von der Gegenüberstellung Frevler – Gerechte lebenden Psalmen 52 und 53. Die Psalmen sind also formal und inhaltlich sehr verschiedenartig. Deshalb bleibt unabhängig von der Frage, ob *maskil* ein Kunstlied, einen Weisheitspsalm, einen Schlager oder einen Wechselgesang bezeichnet, unklar, warum ausgerechnet diese 13 Psalmen und nur sie als *maskil*-Psalmen bezeichnet werden und warum Ps 53 die Überschrift *maskil* trägt, der gleichlautende Ps 14 aber nicht.

It is suggested, that *maskil* in the headings of psalms means 'antiphony'.